

Der Gesellschafter

Amtsblatt des Kreises Calw für Nagold und Umgebung
Nagolder Tagblatt Begründet 1827

Anzeigenpreise: Die 1/2spaltige 4mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Stellengesuche, 11. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Pfg., Text 24 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmefrist ist vormittags 7 Uhr.

Bezugspreise: In der Stadt und durch Boten monatlich RM. 1,50, durch die Post monatlich RM. 1,40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungsgebühr und zusätzlich 30 Pfg. Zustellgebühr. Preis der Einzelnummer 10 Pfg. Bei längerer Abnahme besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises.

Zeitschriften: Nagold 429 / Anzeiger: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckerei: „Gesellschafter“ Nagold / Postfach 5113 / Bankkonto: Volksbank
Nagold 556 / Girokonto: Kreissparkasse Calw Hauptweinsteige Nagold 90 / Gerichtsstand Nagold

Nr. 300

Dienstag, den 22. Dezember 1942

116. Jahrgang

Harte Kämpfe im Nebel des Ostens

Zäh verteidigte bolschewistische Stützpunkte westlich Toropez genommen

21. Berlin, 21. Dez. Westlich Toropez führten unsere Truppen nach den beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen ihren am Vortag begonnenen Angriff auf bolschewistische Stützpunkte, die sich in dem unübersichtlichen Gelände zum Gegenstand bereitgestellt hatten. In harten Kämpfen wurde das diesige Gebiet nach und nach erobert. konnten die Bolschewisten zerschlagen werden. Im Nachhinein gelang es, noch mehrere sich verteidigte Stützpunkte zu nehmen. Für die bei Westliche Tuzi seit Tagen angegriffene deutsche Stützpunktbe-
setzung war der 20. 12. wieder ein schwerer Kampftag. Der Feind verlor den Nebel als Tarnung für seine harten An-
griffe aus, um seinen Truppen erheblichen Artillerieerfolg zu
erzielen. Die neuesten Berichte von zwei bolschewistischen Di-
visionen am unerschütterlichen Abwehrwillen der deutschen Trup-
pen.

Fortschritte des deutschen Angriffs

Zwischen Wolga und Don — Im Donabschnitt über 70 bol-
schewistische Panzer vernichtet — Am mittleren Don feind-
licher Einbruch durch Rezerov aufgefunden

21. Berlin, 21. Dez. Nach dem beim Oberkommando der
Wehrmacht vorliegenden Meldungen brachte der 20. Dezember
im südlichen Abschnitt der Ostfront harte Kämpfe. Die deutschen
Truppen, die zwischen Wolga und Don im Angriff stehen,
warfen trotz aller Gegenwehr die Bolschewisten weiter
zurück. Die Panzertruppe, die am Vortag die feindlichen Ver-
teidigungsstellungen mehrfach durchbrochen hatten, stellten die
Verbindung untereinander her, obwohl die Bolschewisten durch
Einlag harter Artillerie und durch Gegenangriffe das weitere
Vorwärtsschreiten des Angriffes zu verhindern suchten.
Zur Entlastung ihrer schwer angeschlagenen Stellungstruppen
unternahmen die Bolschewisten mit Infanterie- und Panzer-
regimenten an anderer Stelle dieser Front mehrere Vorstöße,
die nach Abwehr von 16 feindlichen Panzerkampfwagen zusam-
menbrachen. Der sofort einsetzende Gegenangriff, in dem unsere
Truppen den Feind bis über seine Ausgangsstellungen zurück-
trieben, brachte Geländegewinne.

Auch im Raum von Stalingrad und am Don-
bogen hatten deutsche und rumänische Truppen feindliche Vor-
stöße abgewehrt. Alle diese erfolgreichen Kämpfe führten zur
Zerschlagung von über 70 bolschewistischen Panzerkampfwagen.
Trotz ungünstiger Wetterlage griffen unsere Sturmflieger sowie
deutsche und rumänische Kampfliegerstaffeln in die Erd-
kämpfe ein. Sie bombardierten Feldstellungen, Batterien und
Kolonnen des Feindes. Besonders wirksam waren Luftangriffe
gegen die feindliche Flakartillerie, die zahlreiche Geschütze durch
Bombentreffer unserer Ju 87 verlor. Obwohl die Kampfziele häufig
von dichten Nebelbänken überlagert waren, ließen die Schlicht-
flieger und Jäger durch die Wolkenschichten hindurch und
griffen die überlasteten Sowjets mit Bomben und Bordwaffen an.
Eins dieser Ziele waren Gebiete am Don, in denen sich die
Bolschewisten verschanzt hatten. Die Kampfaktionen wurden mit
ihren Belagungen durch Bomben vernichtet.

Die Luftwaffe unterstützte auch am mittleren Don die
schweren Abwehrkämpfe der Heeresverbände, die hier seit Tagen
den sehr harten bolschewistischen Panzertruppen angegriffen wer-
den. Schon in den ersten Dezembertagen hatte unsere Luftauf-
klärung den feindlichen Aufmarsch beobachtet, dessen Stärke und
Lage durch gezielte Erkundungen der hier eingesetzten
italienischen Verbände immer klarer wurde. Nach vergeblichen
italienischen Vorstößen kam der feindliche Angriff dann am 12.
Dezember ab in täglich wachsender Mächtigkeit ins Rollen und erreichte
am 16. Dezember seine volle Stärke. In den zur Verteidigung
ausgebauten Höhen dicht westlich des Don hatte der Feind
außerordentlich schwere Verluste, vor allem durch Artillerie,
panzerbrechende Waffen und Maschinengewehre. Trotzdem ver-
stärkten die Bolschewisten ihren Druck. Doch auch diese Entwid-
lung war von der deutschen Führung vorausgesehen. Während
die Stellungsdiskussionen Schritt für Schritt auswichen, besetzten
im Anmarsch befindliche deutsche Reserven die vorbereiteten
Riegelstellungen und gingen sofort den feindlichen Großangriff
auf. Bei den anhaltenden schweren Kämpfen wurden in den
letzten vier Tagen nach bisher vorliegenden unvollständigen
Meldungen weit über 200 sowjetische Panzer abgeschossen.
An diesen Abschüssen hatte die im Erdkampf eingesetzte Flak-
artillerie wieder besonderen Anteil. Auch die fliegenden Ver-
bände, unter ihnen italienische, rumänische und ungarische Staf-
feln, griffen mit Wirkung in die Abwehrkämpfe ein.

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Erbitterte Panzer- und Infanteriekämpfe
im Wolga-Don-Gebiet

Über 70 feindliche Panzer gestern im Donabschnitt ver-
nichtet — Mit ungeheuren bolschewistischen Verlusten er-
reichte der deutsche Angriff am mittleren Don seinen ab-
gerundeten Abschluss — Vom 11. bis 20. Dezember 1942 Sowjetpanzer
vernichtet oder erbeutet — 12 britische Flugzeuge bei An-
griff auf Westdeutschland abgeschossen

21. Berlin, 21. Dez. Aus dem Führerhauptquartier, 21. Dezember.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Am der Gebirgsjäger des Kavallerie regiments deutsche
Grenadiere und Jäger feindliche Angriffe zum Teil im Gegen-
angriff ab. Nach gestern wiederholte Durchbruchversuche der
Sowjets im Terekgebiet schritten zum Teil in erbitterten Nah-
kämpfen. Im Schwungvollen Gegenangriff wurde vorübergehend
in die eigenen Stellungen eingedrungen. Feind geworfen und
dabei zahlreiche Gefangene gemacht.
Im Schwarzen Meer versenkte letzte deutsche Seekreit-
fahrerin ein sowjetisches U-Boot.

Im Wolga-Don-Gebiet halten die schweren Kämpfe
an. In erbitterten Panzer- und Infanteriekämpfen erlitten
die Sowjets wieder überaus hohe Verluste an Menschen und
Material. Nach bisherigen Meldungen wurden gestern im Don-
abschnitt über 70 feindliche Panzer vernichtet.
Am mittleren Don gelang dem Feind, der seit Tagen
mit starker Kräftevermehrung von Panzerverbänden angegriffen
hatte, ein Einbruch in die dortige Abwehrfront. Er wurde mit
ungeheuren bolschewistischen Verlusten erlöst. Um einer Pan-
zerbedrohung zu begegnen, bezogen im Anmarsch befindliche
deutsche Divisionen planmäßig vorbereitete rückwärtige Stel-
lungen und verhinderten dadurch eine Ausweitung des feind-
lichen Vorstoßes. Die Kämpfe halten in unermüdlicher
Stärke an. Deutsche, italienische und rumänische Fliegerkräfte
griffen an den Schwerpunkten der Abwehrschlacht laufend in die
Kämpfe ein. 23 feindliche Flugzeuge wurden in Luftkämpfen,
sowohl durch Flakartillerie der Luftwaffe abgeschossen. Ein deut-
sches und ein rumänisches Flugzeug werden vernichtet.
Nach Abwehr eines feindlichen Angriffs führte eine deutsche
Angriffsgruppe westlich Toropez gegen harten Widerstand
eine feindliche Stellung. Der vorgeschobene Stützpunkt Westliche
Tuzi wurde auch gestern heftige feindliche Angriffe erfolgreich ab-
gewehrt. Im Gebiet des Zimenezes sprengten eigene Stützpunkt-
kampfgruppen und Panzer des Feindes. Vertikale Vorstöße des
Gegners wurden abgewehrt.
Im Donabschnitt waren in der Zeit vom 11. bis 20. De-
zember 1518 Sowjetpanzer vernichtet, erbeutet oder bewegungs-
unfähig geschossen.
In Vidzen heftige Kampfaktivität. Der Hafen von Bengali
wurde in der Nacht zum 21. Dezember bombardiert, auf See
ein Handelsdampfer mittlerer Größe schwer beschädigt.
Deutsch-italienische Truppen versetzten in Tunesien feind-
liche Vorstöße. Kampf- und Jagdfliegerverbände griffen wieder-

holt Zeitlager, Kraftfahrzeugkolonnen und Flugstützpunkte an,
wobei der Feind empfindliche Verluste erlitt. Im Mittelmeer-
raum verlor der Feind ein Flugzeug, drei eigene Flugzeuge wer-
den vernichtet.

Nach einem Tageangriff einzelner britischer Bomber gegen
das nordwestdeutsche Grenzgebiet griff der Feind in der Nacht
mehrere Orte in Westdeutschland, besonders die Stadt
Duisburg, mit Spreng- und Brandbomben an. Es entstanden
erhebliche Zerstörungen vor allem in Wohnvierteln und an
öffentlichen Gebäuden. Die Bevölkerung hatte Verluste. Ver-
wundet und Flakartillerie schossen zwölf feindliche Flugzeuge ab.
Außerdem wurden am Tage über französischem Gebiet sechs ver-
stärkte Bomber und über See drei feindliche Flugzeuge zum
Abbruch gebracht.

In der vergangenen Nacht führte die Luftwaffe einen heftigen
Angriff gegen die Hafenstadt Hull an der Hamburger Bucht.
Alle deutschen Flugzeuge kehrten zurück.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Die Häfen von Bone und Philippeville erneut bombardiert
21. Rom, 21. Dez. Der italienische Wehrmachtsbericht vom
Montag hat folgenden Wortlaut:

Bei mangelnden Angriffen auf unsere Kolonnen wurden im
Gebiet der Syrte sechs britische Flugzeuge im Luftkampf
abgeschossen. Keine Verluste auf unserer und auf deutscher Seite.
Südwärtsunternehmen von Kleinkampfbögen wurden glatt abge-
wiesen.

Vorgeschobene Abteilungen der Kolonnen in Tunesien
entwickelten lebhafteste Tätigkeit. Feindliche Gruppen wurden ab-
gewiesen.

Die Hafenanlagen von Bone und Philippeville und
die dort liegenden Schiffe wurden erneut erfolgreich von ita-
lienischen Luftwaffenverbänden bombardiert, die trotz des heftigen
Sprengens die Ziele zu wiederholten Malen erreichten
und trafen.

Im Verlauf heftiger Gefechte wurden fünf feindliche
von deutschen Jagdflugzeugen zerstört. Ein unserer Flugzeuge ist von
einem Tageseinbruch nicht zurückgeführt.

Curacao erneut beschossen

Antillen-Hafen wieder von deutschen U-Booten angegriffen

21. Berlin, 22. Dez. Ausländische Zeitungen berichten über eine
erneute Beschichtung von Curacao auf den Antillen durch ein
deutsches U-Boot.

Japanischer Luftangriff auf Kalkutta

21. Berlin, 21. Dez. Japanische Kampfflugzeuge griffen in
der Nacht zum 20. Dezember das Stadtgebiet von Kalkutta an.
Der Angriff dauerte fast zwei Stunden. In der Industriestadt
Ganta entzündeten durch Spreng- und Brandbomben erhebliche
Schäden. Die Staatswerft im Stadtteil Hattings sowie
die Bahnanlagen der Eastern Bengal-Eisenbahn wurden
schwer beschädigt. Als die japanischen Flugzeuge nach zweifach-
igem Bombardement wieder abflogen, waren ganze Stadtteile
in Brandwolken gehüllt. In zahlreichen Stellen loderten die
Flammen gegen den Nachhimmel. Trotz heftiger Flakabwehr
führten die Japaner ihre Angriffe im Umland durch. Im Schrei-
er Luftbomben waren die Ziele klar zu erkennen, so daß nur
wenige Bomben ihr Ziel verfehlten.

Mißstimmung gegen Roosevelt-Regierung

Deutsche Meinungsäußerungen der nordamerikanischen Presse

21. Genf, 21. Dez. In nordamerikanischen Zeitungen und
Zeitschriften kommt seit dem Ausgang der amerikanischen Kon-
gresswahlen, die besonders eine beachtliche Stärkung der Posi-
tion der Republikaner mit sich brachte, eine immer deutlichere
Tendenz gegen Roosevelt und seine Politik zum Ausdruck. So
schreibt die bekannte Wochenzeitschrift „Life“ vom 16. Novem-
ber, daß das Ergebnis der Kongresswahlen der beste Beweis
dafür sei, daß die Roosevelt-Regierung der amerikanischen
Oeffentlichkeit nicht behage. Die Republikaner kontrollierten
seit dem 3. Januar zusammen mit dem konservativen Hügel
der demokratischen Partei, die sich zu einer Koalition verbün-
det hätten, den Kongress. Die Republikaner aber wären nicht

„Stiftung Opfer der Arbeit“

Bisher 7,7 Millionen Mark verteilt

21. Berlin, 21. Dez. Der Ehrenauschuß der „Stiftung für
Opfer der Arbeit“ trat im Reichsministerium für Volksaufklä-
rung und Propaganda zu seiner Jahres Sitzung zusammen. Der
Vorsitzende des Ehrenauschusses, Staatsrat Schumann,
gedachte zu Beginn der Sitzung des verstorbenen Ehrenaus-
schußmitgliedes Staatsrat Dr. Emil Georg von Scharf. Mini-
sterialrat Prof. Dr. Jäger gab als ehrenamtlicher Ge-
schäftsführer einen Überblick über das abgelaufene Geschäftsjahr
und berichtete, daß die Betreuungsmassnahmen der „Stif-
tung“ trotz des Krieges in erweitertem Umfang durchgeführt
werden und insbesondere auch die zum Großdeutschen Reich
hinzukommenden Gebiete umfassen. Es wurden dem Ehrenaus-
schuß 3672 Gesuche zur Beschäftigung vorgelegt, von denen
2374 Gesuche mit einmaligen und laufenden Unterhaltungen
in einer Gesamthöhe von 531.980 RM. bedacht wurden. Seit
Bestehen der „Stiftung“ wurde ein Gesamtunterstützungsbetrag
von 7,7 Millionen Reichsmark auf rund 31.000 Hinterbliebenen
von Opfern der Arbeit verteilt. Der Ehrenauschuß beschloß,
für das kommende Jahr Mittel zur Durchführung einer Kin-
derbeschäftigung bereitzustellen, die hauptsächlich Waisenkinder,
deren Ernährer im Berufe tödlich verunglückt sind, umfassen
soll.

nur im Kongress eine große Stärke aus, sondern auch in den
Regierungen der politisch wichtigsten Einzelstaaten, die fast
von den Republikanern beherrscht würden.

Auch die Leser dieser Zeitschrift äußern in Zuschriften ebenso
rühmend ihre Meinung über das Roosevelt-System. Wenn
sie das gegenwärtige Washingtoner Regierungssystem den
Roosevelt-Veren nennen, treffen sie damit den Nagel
auf den Kopf. Hoffen wir, daß dieser Begriff vollständig
wird, so heißt es beispielsweise in einem Brief aus dem
Vestertal. In einem anderen wird gesagt, die „Gesellschaft
Roosevelt & Co.“ hätte in der kriegszeitlichen Verwaltung des
Landes verfaßt. Mehr ungelobte Experimentieren und ex-
traneant Schmei als irgendeine frühere amerikanische Regie-
rung habe sich die Roosevelt-Regierung in den verflochtenen
Jahren geleistet. Die Oeffentlichkeit hätte deshalb in Roosevelt
und seine Regierung kein Vertrauen mehr. Sie hätte ver-
loren, und es wäre besser für die Zukunft Amerikas, wenn hier
für eine Umdeutung gekämpft werden würde.

Wurphy — Roosevelts persönlicher Vertreter in Nordafrika

21. Madrid, 21. Dez. Wie aus Algier gemeldet wird, gab
der USA-General Eisenhower am Sonntag bekannt, daß
Robert D. Murphy zu seinem persönlichen
Vertreter in Nordafrika im Range eines Generalen
ernannt hat. Murphy solle weiterhin Mitglied des General-
stabes von Eisenhower in seiner Eigenschaft als „Offizier für
spezielle Angelegenheiten“ bleiben, „bis zu dem Zeitpunkt, an
dem nach Beratungen mit dem Kriegsdepartement eine Ver-
änderung vorgezogen sein sollte“.

Der Leiter der USA-Kommission, die zum größten Mißtrau-
gen der Engländer das überfallene französisch-Nordafrika
nun auch wirtschaftlich für die Vereinigten Staaten mit Be-
schlag legen soll, macht also schnell Karriere. Seine Ernennung
bestätigt auch die letzten etwa vorhandenen Zweifel über die
Absichten des „Weltpräsidenten“ Roosevelt.

Ablehnung einer Zusammenarbeit

21. Algiers, 21. Dez. In französisch-Marokko lehnt eine
Reihe von Eingeborenenhäuptern jede Zusammenarbeit mit den
nordamerikanisch-englischen Besatzungsbehörden ab, verweigert
die Abgabe ihrer Waffen und leitet den Einberufungsbesehlen
keine Folge. Die Führer einiger Stämme haben offen erklärt,
daß sie ihre Dörfer und Städte vor den englischen und nord-
amerikanischen Eindringlingen schützen werden. Einige fran-
zösische Offiziere, die der französischen Regierung des Marokkos
Befehl treu ergeben sind, schlugen sich zu den marokkanischen
Verderbten durch.

Sechs französische Offiziere handrechtlich erschossen. Nach Mel-
dungen aus Algier sind sechs französische Offiziere, und zwar
drei Hauptleute, ein Oberleutnant und zwei Unterleutnants auf
Befehl des zuständigen USA-Befehlshabers unter dem Verdacht
der Agentenspiionage handrechtlich erschossen worden. Die Offiziere
hätten es abgelehnt, sich auf Darlan beteiligen zu lassen.

Wie in Bagdad ist auch in Mossul der Mangel an Brot kata-
strophal. Nach amtlichen Feststellungen fehlen dort 60.000 Laib
Brot täglich. Angesichts der großen Not der Bevölkerung infolge
der Anforderungen der britischen Besatzungstruppen ist es eine
billige Geste, wenn der britische General in Bagdad anfänglich
des Beiramerlekes 500 Pfund für die Armen von Bagdad spendete.

1942
Liebe
W.B.1
mähle
enk:
schein
kasse
ria
hpflge
pparate
enden,
Flaschen
brauch fest
Die Gloria
bis zum
Zeit auf-
wachen.
Leder-
affen.
Lichtspiel
chaffklub
thiges
1110
Haus, Nr. 84.

Die deutsch-italienische Zusammenarbeit

Zum Empfang Graf Cianos durch den Führer
 DNB Rom, 21. Dez. In dem Besuch des italienischen Außenministers Graf Ciano und des Generalstabschefs der italienischen Wehrmacht Marschall Cavallero im Führerhauptquartier wird in römischen politischen Kreisen darauf hingewiesen, daß auch dieses Treffen ebenso wie die letzten Zusammenkünfte zwischen dem Führer und dem Duce im Zeichen des brüderlichen Siegeswillens der beiden Wehrmächte standen habe. Von neuem sei bei dieser Gelegenheit die Verbundenheit und Waffenbrüderschaft der beiden Wehrmächte und die Übereinstimmung der Auffassungen in den zur Beratung stehenden Fragen zum Ausdruck gekommen. Die italienische Öffentlichkeit begrüßt dieses neue deutsch-italienische Treffen mit lebhafter Befriedigung und erblickt darin einen neuen Beweis der weittragenden, sich auf alle Gebiete auswirkenden deutsch-italienischen Zusammenarbeit.

Die römische Montagspresse hebt in großer Aufmerksamkeit die hohe Bedeutung der Besprechungen des Führers mit dem italienischen Außenminister, Graf Ciano, und dem Generalstabschef der italienischen Wehrmacht, Marschall Cavallero, im Führerhauptquartier sehr hoch hervor. Die Zeitungen unterstreichen den freien Willen der Wehrmächte, alle Kräfte für den Endsieg einzusetzen. Man brauche nur an den Zeitpunkt des Treffens, an den Ort des Treffens und seine Dauer zu denken, um seine Bedeutung für die Kriegführung erkennen zu können, schreibt „Kesslers“. Was Italien will, will auch Deutschland, und was Deutschland will, will auch Italien“, schreibt das Blatt. Aus diesem einheitlichen Willen spreche der Herrschaft der Freundschaft und der Waffenbrüderschaft des Führers und des Duce sowie die lebendige, tatkräftige Kameradschaft des deutsch-italienischen Zusammenarbeit.

Der Hefe Sinn der vom Duce in seiner Rede vom 2. Dezember gekennzeichneten Aufgabe der Stunde, „mit dem deutschen Verbündeten gemeinsam Seite an Seite zu kämpfen, überbrückt zweifellos die Besprechungen im Führerhauptquartier, heißt „Popolo di Roma“ fest. Die amtliche Verlautbarung, es sei in allen behandelten Fragen vollständige Übereinstimmung der Ansichten erreicht worden, habe im Verhältnis Deutschlands zu Italien nicht die Bedeutung einer diplomatischen Phrase, sondern müsse wörtlich genommen werden. Das deutsch-italienische Bündnis des Stahlpakt, aus der Gleichheit der Bedürfnisse beider Völker geboren, habe in allen Besprechungen der letzten Jahre zwischen den führenden Persönlichkeiten der verbündeten Wehrmächte immer wieder neue Bestätigung erfahren, sieht das Blatt fest, denn es handle sich um eine dauerhafte, harmonische Gemeinschaft.

Die Geschichte habe noch nie ein derart glänzendes Beispiel eines vollendeten und aufrichtigen Bündnisses, einer so großen Übereinstimmung der Ansichten gesehen, wie es das deutsch-italienische Bündnis biete, schreibt „Viccolo“. Aus der tiefen Freundschaft Mussolinis und Hitlers sei die Waffenbrüderschaft der beiden jungen Völker geworden, die von den beiden Revolutionen gefolgt und dazu bestimmt sei, das Antlitz der Welt zu ändern und den Menschen eine neue Zivilisation zu schenken, eine Waffenbrüderschaft, die an den Kampfzonen in Afrika und im Osten ihre Bewährung erfahren habe.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

DNB Berlin, 21. Dez. Der Führer erteilt auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberfeldwebel **F r i e d r i c h**, Flugzeugführer in einem Kampfgeschwader.

Ritterkreuzträger Kürften seiner schweren Verwundung erliegen

DNB Berlin, 21. Dez. Der aus Pagan (Sachsen) stammende Ritterkreuzträger Oberleutnant **D. R. Hans Kürften** in einem Panzerregiment erlag seiner schweren, bei den Kämpfen in Lüneburg erlittenen Verwundung. Er wurde noch als Leutnant am 11. Oktober 1941 vom Führer mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet, weil er sich im Westfeldzug wiederholt als besonders entschlossen, fühner Panzeroffizier bewährt hatte.

Ritterkreuzträger Hauptmann Krafft gefallen

DNB Berlin, 21. Dez. An der Ostfront fiel nach seinem 78. Luftflieger Hauptmann **Heinrich Krafft**, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader. Der Führer hatte ihm nach seinem 40. Luftflieger am 18. März 1942 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Hauptmann Krafft stammte aus Bilitz in Böhmen.

Berleihung des Chalm-Schildes

Ansprache des Generalobersten der Polizei Daluge

DNB Krakau, 21. Dez. An das gegenwärtig im Generalgouvernement eingegliederte Polizeibataillon Chalm, das während der harten Kämpfe des vergangenen Winters an dem rühmreichen Einsatz der Kampfgruppe Scherer in der Stadt Chalm im nördlichen Teil der Ostfront beteiligt gewesen ist, wurde heute durch den Chef der Ordnungspolizei, **H-Obergruppenführer und Generaloberst der Polizei Daluge** der vom Führer für alle Chalm-Kämpfer gestiftete Chalm-Schild verliehen. Dem feierlichen Akt auf dem Gelände einer Polizeiaufstellung in Krakau wohnten neben dem Befehlshaber der Ordnungspolizei im Generalgouvernement, **H-Gruppenführer und Generalleutnant der Polizei Becker**, auch der Gouverneur des Distrikts Krakau, **H-Brigadeführer und Generalmajor der Polizei Dr. Wendler** an der Spitze zahlreicher hoher Offiziere und Führer von **H** und **Polizei** sowie der frühere **L-Offizier** der Kampfgruppe Scherer bei.

In seiner Ansprache heißt Generaloberst der Polizei Daluge die hohen Leistungen heraus, die von jedem einzelnen Angehörigen des Bataillons, der die Einschließung von Chalm mitgemacht hat, vollbracht worden sind, und erklärte, daß die Männer der Polizei neben ihren Kameraden der Kampfgruppe die 107 Tage der Einschließung so durchstanden, wie er es erwartet hatte.

Der Chalm-Schild wird von den Chalm-Kämpfern am linken Oberarmel getragen. Er ist gefertigt nach dem vom Führer genehmigten Entwurf eines Angehörigen des Bataillons des Polizeiwachmeisters der Reserve Schimmer, der den Entwurf noch während der Kampftage gezeichnet hat.

Franco über die spanische Wehrmacht

DNB Madrid, 21. Dez. Der spanische Staatschef Generalissimo **F r a n c o** hielt anlässlich des Schlüsselpaktes des Ausbildungsjahres an der Obersten Heereschule in Madrid eine kurze Ansprache. Er erklärte, daß Spaniens bester Garant das **H** sei, welches bereits Proben seiner Leistungsfähigkeit gegeben habe, die wahrhaft bedeutend und erkauntlich seien. „Die technische Ausbildung des Heeres“, so erklärte Generalissimo Franco, „kann nur mit Ruhe und Sicherheit in die Zukunft zu führen.“ Der Generalissimo mahnte dann dem Generalstab und der **M**drider Militärleitung ins einzelne gehende Angaben über die zukünftige Organisation des Heeres im Hinblick auf die inzwischen durchgeführte Teilmobilisation. Zum Schluß seiner Rede wies der **Caudillo** nochmals auf die internationale Lage und auf die allgemeinen Interessen des europäischen Kontinents hin, die heute in diesem historischen Augenblick auch die Belange Spaniens seien.

Begeisterter Empfang der spanischen Freiwilligen

DNB Madrid, 21. Dez. Die Expedition der 1400 spanischen Freiwilligen der **B**laues Division, die am Sonntag an der spanischen Grenze bei Brun unter Leitung von Oberleutnant **Acapulco** von der Ostfront zurückkehrten, wurden am Sonntag nachmittag in Vitoria offiziell empfangen. Mit unbeschreiblichem Jubel wurde das Eintreffen der beiden Sonderzüge von der gesamten am Bahnhof versammelten Bevölkerung begrüßt. In geschloffenem Zug, begleitet von Abteilungen der Infanterie und der spanischen Jugendfront, marschierten die Heimkehrer unter den unaufrührlichen Hochrufen der Menge auf **Franco**, **Ruñoz Grande**, die **B**laue Division, Spanien und Deutschland nach der Infanterieeiserne, wo die Expedition nach einem Festessen aufgeföhrt wurde.

Chittagong und Burma

Die Japaner haben in den letzten Tagen eine Reihe schwere Luftangriffe gegen den Hafen von Chittagong gerichtet, der gegenüber von Kalkutta an der Nordspitze des Bengalischen Golfes liegt. Mehrere englische Geleitzüge, die mit Truppen und Material von der Ostküste Indiens nach Assam überzusetzen versuchten, wurden schwer zusammengeschlagen. Auch die Hafenanlagen von Chittagong waren einem so heftigen Bombardement ausgesetzt, daß sie für längere Zeit nicht mehr voll verwendungsfähig sind. Mit den Angriffen auf diesen britischen Stützpunkt ist auch das Burma-Thema wieder aktuell geworden. Als die Japaner in ihrem Siegeslauf das **A**ralan-Gebirge an der Westküste von Burma überquerten und die Häfen von Kaulpita und **A**koab besetzten, begannen die Briten bereits mit der Räumung von Kalkutta, weil sie sich ausrechneten, daß die Japaner in ganz kurzer Zeit dort sein würden. Die **B**laue **T**offos gingen aber nur darauf hinaus, den burmesischen Raum auch nach der Seite hin zu schützen und dann zunächst mit der Wiederherstellung der **K**ohlfeldwirtschaft dieses reichen Gebiets zu beginnen. Das strategische Ziel, nämlich die Sperrung der Burmastraße, war erreicht. **T**schungking-China war von seinen **K**ohlfeldlinien und von einer Verbindung mit Indien abgeschultert. In den politischen Debatten, die zwischen den sogenannten Alliierten während des letzten halben Jahres geführt wurden, wurde die Wiedereroberung von Burma als eine unerlässliche Notwendigkeit bezeichnet. General **B**owell hat mehr als einmal erklärt, daß er alles daran setzen würde, um die Burmastraße wieder freizumachen. Die große **R**enezeit, die sowohl die japanische als auch die englischen militärischen Operationen lahmgelegt hatte, ist nun schon bald zwei Monate vorbei. Als **T**schungking sah, daß keinerlei ernsthafte Anstalten getroffen wurden, um die unerschrockenen Verbindungen wiederherzustellen, gingen gebarnidete Proteste nach Washington und nach London. Unter diesem Druck, der mit manchen Drohungen zusätzlich belastet war, haben dann die Briten mit einigen Geleitzügen den nördlichen Teil des Golfs von Bengalen überquert und Chittagong zum Sammelplatz bestimmt. Die englische **M**arine hat durchbilden lassen, daß ein Angriff gegen die in Burma lebenden japanischen Divisionen geplant ist. Aber auch ohne diese Meldungen hat die japanische Luftwaffe das Gebirge südlich der **H**augosmündungen ständig unter Kontrolle gehalten. Die gegnerischen Geleitzüge wurden bereits geföhrt, als sie sich noch im **A**nnarich auf Chittagong befanden, und kurze Zeit darauf legten die vernichtenden Bombenangriffe gegen die **K**olle der **T**ransporter ein. Die **U**S.A. **Z**eitschrift „**F**ortune“ spielte auf die Truppentransporte nach Chittagong an, als sie in der letzten Woche ausfuhrte, es handele sich um gleichen Zeit um zwei **P**läne: einmal um die Wiedereroberung des burmesischen **K**ohlfeldraums und zum andern um die **D**effnung eines „**R**o-Adroits billiger Arbeitskräfte aus dem **T**schungking-Raum für **A**merika“. Das sind **P**läne, die nicht in Erfüllung gehen werden. Die Japaner haben sich in den zurückliegenden Monaten durch eine Verstärkung ihrer Positionen in Burma gegen jede **U**eberraskung geföhrt.

Stützpunkte werden nicht zurückgegeben

DNB Stockholm, 21. Dez. Meldungen aus Buenos Aires zufolge veröffentlicht das **U**S.A.-Staatsdepartement ausführliche Dokumente über die **R**ußienverhandlungen in Versailles im Jahre 1919. Danach beanspruchten zu jener Zeit die **U**S.A. die strategisch wichtigen **D**anish-Inseln **K**arolinen, **M**arianen und **M**arshall-Inseln. Die **K**anettierungsabkähften der **V**ereinigten Staaten seien jedoch trotz des **U**S.A.-Einpruchs

Bewegene Kämpfe unserer Nachtjäger

Auf 10 Meter an die Feindtöße heran

Von Kriegsberichterstatter Josef K r e u z

DNB . . . 21. Dez. (R.) Nach einer längeren Pause wurde der Einsatz britischer **N**achtbomberverbände gemeldet. Im Schutze einer leichten, vielfach unterbrochenen **W**olkendeckung versuchten sie, die **A**ngriffsziele zu erreichen. Es galt für unsere **N**achtjäger, einen mit starken Kräften angreifenden Feind abzuwehren. Sie durchflogen ihre **K**äume, unter ihnen die in vielen **n**ächtlichen **L**uftkämpfen bewährten **K**ämpfer. **E**ichenlaubträger **H**aupmann **L**ent hatte bald einen **G**egner entdeckt. Ein harter viermotoriger „**L**ancelet-Bomber“ war es. Die **A**bswehr dieser fliegenden **R**akete ist immer mehr verstärkt worden. Aus der **S**ugkanzel dröhnen die **R**ohre, am **H**ockland späht der **S**chäpe nach hinten, aus dem **K**umpf heraus ragt nach oben die **K**uppel mit beweglichen **A**bswehrwaffen, und in der **S**odenwanne liegt ebenfalls ein **S**chäpe.

Der **A**ngriff auf diese **G**roßbomber verlangt höchste **K**onzentration. Wenn die ersten **G**eschossgarben nicht tödlich wirken, ist es äußerst schwer, beim wiederholten **A**ngriff die alarmierte **f**eindliche **B**elastung zu überwinden. **H**aupmann **L**ent beobachtet einige Zeit den **F**eind, legt sich dann in **A**ngriffslage, läßt seine **R**ordwaffen aus, und **p**rozediert schlagend die **G**eschosse in den **K**umpf des **F**eindbombers. Kurz darauf zischen die **F**lammener hoch, das **R**ektort brennt ebenfalls und springt auseinander. **S**ieuerlos geworden, fällt der **B**omber unmittelbar danach auf den **K**opf und schlägt mit einer riesigen **S**tichflamme auf.

Sofort dreht **H**aupmann **L**ent ab. Es geht wieder auf die **S**uche nach dem nächsten **F**eind. **A**uf **G**egenkurs **R**euert plötzlich, in einem **W**olkenschicht auftauchend, wieder ein viermotoriger **B**omber heran. **D**iesmal ist es eine „**H**alliar“. Die **i**ddlichen **G**arben, die der größte **Z**ählige **E**ichenlaubträger auch diesen **K**ampf entgegenstellt, verfehlen ebenfalls nicht ihr **Z**iel. **K**aum, daß die rechte **T**ragfläche **B**randwirkungen zeigt, laßt der **f**eindliche **B**omber im **k**umpfen **W**inkel nach unten und **g**eschloßt aufsteigend auf **S**ee. Der **f**eindliche **P**ilot muß wohl tödlich getroffen worden sein, so daß der **B**omber **h**errenlos in die **T**iefe **k**ürzte.

Zwischen ist auch **L**eutnant **P**. in einem anderen **K**aum auf einen **G**egner getroffen. **A**us **G**egenkurs **R**euert, laßt der **H**alliar-Bomber nur **W** Meter über ihn hinweg. **E**ine **s**charfe **R**ekturkurve und dem **F**eind mit **h**ineingeföhrender **B**ulle nach. **A**us **g**ünstiger **A**ngriffslage **h**aben die **e**rsten **G**eschosse

geschloßt und die **I**nfern den **J**apanern als **M**andat **z**urückgegeben worden.

Die **B**eröffentlichung dieser **D**okumente rechtfertigt der **S**precher des **S**taatsdepartements mit dem **H**inweis, daß eine **g**enaue **K**enntnis der **V**erhandlungen nötig sei, um die dort **b**eangenen **V**erlimer in der **Z**ukunft zu vermeiden!

Deutschler kann dem **a**merikanischen **V**olk und der **W**elt nicht mitgeteilt werden, daß man **z**ufünftig jede **M**öglichkeit, **S**tützpunkte zu erwerben, **r**estlos auszuheben werde und nicht die **A**bsicht habe, sie **j**emals wieder aus den **H**änden zu geben. **F**ür alle, die **S**tationen **j**edenfalls, die **K**ooswelt „**L**eichweise“ **S**tützpunkte zur **V**erfügung stellen, oder dies noch zu tun **b**eabsichtigen, werden die **E**rläuterungen des **S**prechers des **S**taatsdepartements ein **b**emerkenswerter **H**inweis sein.

Tankraumangel der Amerikaner

U. S. A. Die Frage der **V**ersorgung mit **T**reibstoffen ist, im **F**eld der **M**otorisierung der **K**riegsführung, **k**riegsentcheidend für **F**reund und **F**eind wenn nicht überhaupt das **w**ichtigste **P**roblem. Seitdem vor etwa einem halben **J**ahrhundert das erste **T**ankschiff „**G**ladstaf“ den **O**zean überquerte — wegen der **f**euertgefahrlichen **L**adung war die **H**aupthürwierigkeit die **Z**usammenstellung einer **B**elastung! — ist die **J**ahrl der **S**pezialschiffe **l**awinematig angewachsen, so daß man die **h**ierfür bei **K**riegsausbruch **v**erhandene **T**onnage auf **r**und **1700** **S**chiffe mit **11,4** **M**ill. **B**RT. **b**esitzerte. **V**on **d**iesem **S**chiffraum kann man etwa **1400** **S**chiffe mit **z**usammen **9,6** **M**ill. **B**RT. auf **F**eindseite **b**uchen, wobei **e**inwandfreie **S**tatistiken **f**olgende **Z**ahlen für die **a**lliierten **L**änder und die **i**hnen zur **V**erfügung **h**ehenden **T**anker **a**nderer **S**tationen **a**ngeben:

USA	421 Schiffe mit 2,8 Mill. BRT.
Großbritannien	435 „ „ 2,9 „ „
Kanada	31 „ „ 0,1 „ „
übriges Empire	32 „ „ 0,2 „ „
Japan	54 „ „ 0,5 „ „
Korea	272 „ „ 2,1 „ „
Dänemark	14 „ „ 0,1 „ „
Holland	197 „ „ 0,5 „ „
Belgien	9 „ „ 0,07 „ „
Frankreich	50 „ „ 0,3 „ „
	1425 „ „ 9,8 „ „

Diese **Z**ahlen sind **i**nsofern **H**öchstzahlen, als der **T**ankraum **N**orwegens, **D**änemarks, **H**ollands und **F**rankreichs **v**oll für die **G**esamtheit **g**enützt ist, **a**ußerdem **n**atürlich ein **T**eil der **T**onnage **d**em **Z**ugriff der **a**nglo-**a**merikanischen **K**riegsführung **e**ntzogen werden **k**önnte. **H**inzu **k**ommt die **Z**ahl der **R**eisendern, die mit **r**und **500.000** **B**RT. **a**ngegeben wird. **E**ine **J**ahrl, die **k**ommen dürfte, da es sich gerade bei **T**ankern um **S**pezialfahrzeuge **b**andelt, die eine **l**ange **B**auzeit und den **E**insatz von **z**ehntausenden **H**andarbeitern **b**edingen.

Rehren wir zu **u**niere **F**eststellung **z**urück, daß sich die **d**em **F**einde **u**ngedore **T**ankertonnage auf **r**und **10** **M**ill. **B**RT. **e**rhöhrt! **V**on **d**iesem **S**chiffraum **s**ind nach den **j**üngsten **Z**ahlen des **O**kt. über **4,6** **M**ill. **B**RT. **v**errent, was **n**ahzu dem **D**oppelten der **T**ankertonnage der **U**S.A. oder **G**roßbritanniens bei **K**riegsausbruch **e**ntspricht oder der **H**älfte der **d**en **K**apto-**A**merikanern zur **Z**eit zur **V**erfügung **h**ehenden **T**onnage. **A**llein in **w**enig **m**ehr als **s**ünf **M**onaten **d**ieses **S**ommers — d. h. von **M**ai bis **N**ovember **O**kt. — wurden **215** **S**chiffe mit **über 1,5** **M**ill. **B**RT. **u**nter **W**asser **b**erüht!

Beachtet man das **V**elprobleme **u**nter dem **B**lickpunkt der **T**ransportleistung, so **e**rgibt sich ein **u**ngünstigeres **B**ild für den **F**eind. **B**ei **h**ohen **a**ngenommenen **K**eilen **j**edes **T**ankers im **J**ahre **h**eben ihm etwa **70** **M**ill. **G**ewichtstonnen an **T**reibstoffen **l**adungsmäßig zur **V**erfügung; der **B**edarf **b**etrug aber **b**ereits im **J**ahre **1938** — also vor **K**riegsausbruch des **g**egenwärtigen **K**rieges — **m**indestens **100** **M**ill. **G**ewichtstonnen. **S**omit zeigt sich eine **U**nterbilanz von **30** **M**ill. **T**onnen **g**egenüber dem **F**riedensbedarf; man **k**ann sich leicht **r**echnen, wie die **D**inge **l**iegen, wenn man **h**ier den **e**rhöhten und **n**ach **s**tändig **w**achsenden **B**edarf an **T**reibstoffen im **L**aufe des **K**rieges **z**urück **l**egt. **D**aher die **r**adikalen und **g**radu **e**n **E**inschränkungen, von **d**enen wir **n**ur die **v**erlögte **S**tilllegung von **50** **v**. **H**. der **K**eyporter **A**utotaxen und die **F**estlegung einer **H**öchstgeschwindigkeit von **45** **S**tundenkilometer für alle **U**S.A.-**K**raftfahrzeuge, sowie **j**etzt **n**ur die **S**tilllegung von **7** **M**illionen **P**riusautos **b**erausgerufen **w**ollen. **D**och **a**ußerdem die **A**nreise für **T**anker von den **n**och in **H**änden der **F**eindmächte **l**iegenden **E**rdölgebieten **t**eilweise **e**rheblich **l**änger **g**emindert ist — so **m**uß **A**ustralien **j**etzt von den **U**S.A. **v**erjagt werden, **a**nstatt von **I**nfulinde — und **d**ah **a**uch die **k**urze **M**ittelmeerrotte **B**alkana-**E**ngland **d**em **U**nnen **u**ns **K**ap **a**zwischen ist. **l**ur **h**elldunkel **e**rmöhnt

in den **K**ampf. **G**efesgegenwärtig **d**rückt der **F**eind **i**nsort nach unten und **v**erlögst, **d**urch **H**in- und **H**erturden **d**en **d**eutlichen **N**achtjäger **a**bschultert. **D**och **w**erdegens. **I**n **ü**ber **V**erfolgung **k**ommt **L**eutnant **L** wieder an die „**H**alliar“ **h**eran, **d**rückt **n**ochmals auf die **K**öpfe. **D**er **r**echte **M**otor zeigt **B**randwirkung. **I**n **h**öchster **N**ot **g**elingt es **f**ünf **f**eindlichen **B**elastungsmitteln, mit dem **i**ddlich **g**etroffenen **B**omber in die **T**iefe.

Ritterkreuzträger **O**berleutnant **J**abs hat ebenfalls **B**erührung mit einer **v**iermotorigen **H**alliar“. **N**ach **r**asantem **A**ngriff **b**rennt **i**nsort der **r**echte **M**otor. **D**er **F**eind **d**rückt **w**eg und **k**ommt **a**ußer **S**icht. **D**er **K**ußschlag des **w**undgeschossenen **F**lugzeuges **k**onnte nicht **b**eobachtet werden. **D**er **R**itterkreuzträger **t**rifft **b**ald **d**arauf eine „**S**hort-Stirling“, **p**lötzlich **h**öhrt sie aus einer **W**olkenbank und **w**ird **u**nter **l**ichtbar vom **M**ondlicht **a**ngestrahlt. **I**n **k**ühnem **K**allig **n**ähert sich **O**berleutnant **J**abs dem **B**omber, und **a**us **n**ächster **E**ntfernung **h**lagen die **G**eschosse in den **K**opf. **D**er **F**eind **l**acht **l**eine **R**ettung im **W**egdrücken. **D**as **f**am dem **R**itterkreuzträger **j**edoch nicht **ü**bertragend. **B**ewegen **d**rückt er **n**ach, **d**ieser **B**rocken **s**ollte ihm nicht **a**uch **n**och in **l**echter **S**ekunde **e**ntkommen. **I**m **L**effung **g**eht es in **r**asender **V**erfolgung **d**ahin. **D**er **z**weite **A**ngriff. **D**iesmal **m**irkt die **G**arbe **i**ddlich. **A**us **g**erinnender **H**öhe **sch**lägt die „**S**hort-Stirling“ **v**erschellend auf. **A**bschließend **m**eine **O**berleutnant **J**abs: **M**s **l**ch **i**hr **d**as **z**weite **M**al **e**ine **a**ufs **f**ell **b**rannte, **w**ar **i**ch **b**is **a**uf **r**und **z**ehn **M**eter **a**n den **B**rocken **h**erangehangen. **D**ann **a**berdings **m**üssen die **S**chiffe **i**ddlich **t**reffen.“

In **d**ieser **N**acht **m**eiden **a**uch **n**och **a**ndere **V**erbände **e**ine **A**nzahl **N**achtjägerabschiffe. **W**ieder **n**ach **d**em **F**eind **d**urch **u**nsere **N**achtjäger **e**in **s**chwerer **S**chlag **z**ugefügt **w**orden.

Gründung einer **R**eichslehrgemeinschaft **R**osenberg. **R**eichsleiter **A**lfred **R**osenberg hat in **l**einer **E**igenheit als **B**eanttragter des **F**ührers für die **U**ebervachung der **g**esamten **a**giliten und **w**eltanschaulichen **S**chulung und **E**rziehung der **R**EDAF, eine **R**eichslehrgemeinschaft **i**ns **L**eben **g**erufen. **I**n **i**hr **w**erden **h**erorragende **P**arteigenossen **z**usammengeföhrt, die **i**m **S**inne der **d**em **R**eichsleiter vom **F**ührer **g**estellten **A**ufgaben in der **S**chulungsarbeit der **g**esamten **B**ewegung **f**ührend **w**irken **s**ollen.

Glückwunsch an **P**rofessor **v**on **M**üller. **R**eichsminister **D**r. **F**rid hat **P**rofessor **K**arl **A**lexander **v**on **M**üller in **b**ankbarer **A**nerkennung **l**einer **W**irkfamkeit als **n**ationaler **H**istoriker **z**um **60**. **G**eburtstag **h**erzliche **G**lückwünsche für **p**ersonliches **W**ohlergehen und **w**eiteres **e**rfolgreiches **S**chaffen **ü**bermittelt.

Nach dem Weltkrieg schaute man bei den Briten aus, daß man „auf einer Delwoge zum Siege getragen“ wurde; heute werden die gleichen Herren bei genauer Prüfung der Lage erkennen müssen, daß die ausländische Delwoge fast rücksichtslos und die Kaufmannschaft zu einem so ernstlichen Problem geworden ist, daß es den platonischen Wünschen nicht gelingen wird, dieses noch zu ihren Gunsten zu entscheiden.

Aus Magold und Umgebung

Das Betragen ist ein Spiegel, in dem jeder sein Bild sieht.

22. Dezember: 1617 Karl Ludwig, Kurfürst von der Pfalz
geboren: 1867, J. B. Vonnegut, Erfinder einer nach ihm benannten Turbinen, bedeutender Geometer, gestorben: 1891
Paul de Lagarde gestorben.

Vertriebsappell und Kameradschaftsabend der Stadtgemeinde Magold

Am letzten Sonntag hielt die Stadtgemeinde einen Vertriebsappell in Verbindung mit einem Kameradschaftsabend ab. Der Stadtvorstand, Bürgermeister Maier, sprach dabei allen Anwesenden und Arbeitern der Stadtgemeinde für die letzten Jahre geleistete Arbeit den Dank aus. Die ausmarshierten Kameraden wurden mit einem Kartengruss erheit.

20 Jahre Weckerlinie Magold

Anlässlich des 20jährigen Bestehens der Weckerlinie Magold, die sich in dieser langen Zeit um die Allgemeinheit viele und große Verdienste erworben hat, fand am Samstag ein Kameradschaftsabend der Kreisweilener Feuerwehr statt, der einen sehr angenehmen Verlauf nahm.

Aufreise der Polizeikommission Rötzbach

Am vergangenen Sonntag fand in der Polizei-Kommission Rötzbach eine Zufahrt in üblichem Rahmen statt. Der Kurverwaltung, mit Major Kallisch an der Spitze, war es vorzüglich gelungen, das Fest in würdiger Form zu gestalten. Traudl war uns im vierten Kriegsjahr beizubringen hat sie es sich nicht nehmen lassen, jeden der Kurgäste, sowie die Angestellten der Anstalt mit einem kleinen Geschenk zu überraschen. Die Kameraden des Einlasses wurden von der NSDAP durch Ehrennadeln besonders bedacht. Die Anwesenheit von Ortsgruppenleiter Kallisch bei der Feier löste Freude aus und bewies die Verbundenheit zwischen Partei und Polizei. Der Anstaltsarzt, Medizinalrat Dr. Lang, wies in einer kurzen Ansprache auf die Bedeutung der Feier hin und ehrte den Führer. Hieran schloß sich ein kameradschaftliches Beisammensein. Auch an dieser Stelle sei dem Dank der Kameraden für die erwiesenen Aufmerksamkeiten Ausdruck verliehen.

Weihnachten im Ref.-Lazarett Magold

Ernt und befruchtend war die, für die Soldaten im Ref.-Lazarett Magold gefeierte Weihnachtsfeier. Es war eine Feier ohne Sentimentalität, der aber andererseits der soldatische Schwung nicht fehlte, und die wieder einmal die starke Verbundenheit der Heiligt mit den Soldaten bezeugte. Der eigentlichen Feier, die im Traubensaal stattfand, ging ein in festlichem Rahmen gehaltenes Abendessen voraus, nachdem am Nachmittag zunächst das ganze Sanitätspersonal und die Gefolgschaftsmitglieder des Hauses beieinander waren und später die Wehrmacht-Weihnachtsbetreuung des Ref.-Lazarett und des Lazarett-Ratbes hatgefunden hatte. Der Schatz, Gutsarzt Dr. Lang, sprach, er hatte jeweils eine kurze Ansprache gehalten und seinen Mitarbeitern und Mitarbeitern für ihre Mithilfe während des ganzen Jahres gedankt.

Der Traubensaal sah eine große festlich geordnete Versammlung von Soldaten und Gästen. U. a. war namens der Kreisleitung der NSDAP, Kreisamtsleiter Furt und als Vorstand der Stadt, Bürgermeister Maier erschienen. Ferner hatten sich die Politischen Leiter und die Mitglieder der NS-Frauenenschaft, die schon so viel für unsere Soldaten getan hat, sehr zahlreich eingefunden. Nach Eröffnung durch Ortsgruppenleiter Kallisch hielt Stadtsarzt Dr. Lang, Gutsarzt Dr. Lang, eine feierliche, soldatische Ansprache. Er sprach zunächst der Partei und der Stadt für ihre oft bewährte, tatkräftige Unterstützung der hiesigen Lazarette den herzlichsten Dank der Wehrmacht ab. Er lenkte dann die Gedanken auf den Sinn des Weihnachtsfestes, gedachte aller, die draußen an den Fronten auf Wache leben, und vor allem der tapferen Kameraden, die unvergessen bleiben und uns ein Ansporn zu höchsten Leistungen sind, ehre auch diejenigen, die in der Heimatfront stehen und zu höchstem Einsatz entschlossen sind. Letzte dar, um was es in diesem eigentlichen Kampfe geht, konnte Freude und Stolz feststellen, daß wir mit wachsender Zuversicht und größter Sieges-

nemlichkeit in die Zukunft blicken können und wünschte allen ein schönes, frohes Weihnachtsfest.

Die Mädel des BDM, Magold bestritten auch diesmal die weihnachtliche Festfolge. Sprecherinnen und Chor verherrlichten wie im Kreiskrankenhaus das Fest, das mitten in der dunkelsten Jahreszeit eine helle Flamme erstrahlen läßt und uns mit dem Glauben an das wiederkehrende Licht den Glauben an Deutschlands Zukunft, an den für uns althergebrachten Ausgang des Krieges und an den sich ewig im deutschen Mutterboden erneuernden Lebensstrom des deutschen Volkes zur unumkehrlichen Gewissheit werden läßt. Wieder untermalten unsere einheimischen Künstler am Klavier und auf der Geige in feinsinniger Weise Wort und Lied. Die Lieder am Weihnachtsbaum drängten für die, die für Deutschland gefallen sind, für die Frauen und Mütter, die ihre Männer und Söhne betrauern, für die Mütter, denen wird das ewige Leben Deutschlands verdankt, für die Kameraden an der Front für alle Deutschen, die draußen in der Fremde leben müssen, und alle Lieder Deutschlands brennen für unsere Führer, der das große heilige Deutschland geschaffen hat.

Leider mußte die Feier hier vorzeitig abgebrochen werden, um später weitergeführt zu werden.

Die Partei hat es nicht zuletzt aufgrund zahlreicher Spenden ermöglicht, daß jedem Soldaten ein Körbchen, das mit einem Buch, Badewert, Süßigkeiten, Rauchwaren, Obst und Spirituosen gefüllt ist, überreicht wurde. Die besten Freunde, die diese schönen Gaben für den Besetzten auslösen, ist der beste Dank für die Erreichten.

In der Kriegsverwaltung Antragsfrist verlängert

In der Kriegsverwaltung der Beschädigten und Hinterbliebenen sind bekanntlich vom 1. Oktober d. J. ab bedeutende Leistungssteigerungen eingeführt worden. Erforderliche Anträge sollten bis 31. Dezember 1942 gestellt werden. Diese Antragsfrist ist auf Veranlassung des Hauptamtes für Kriegspflege der NSDAP durch das Oberkommando der Wehrmacht nunmehr bis zum 31. März 1943 verlängert worden. Diese Fristverlängerung gilt:

1. Für Weltkriegsteilnehmer und ihre Hinterbliebenen, sofern in Frage kommen: a) Anträge von Leichtbeschädigten wegen hohen Alters auf Gewährung von Zulagen, b) Zuschüsse für Erwerbsunfähige, die durch Verlust des Arbeitsverhältnisses eine hohe wirtschaftliche Einbuße erleiden, c) Anträge auf Witwenrente für Witwen, die wegen ihrer erst nach dem 6. Juni 1941 geschlossenen Ehe bislang keine Witwenrente beziehen konnten.

Für Hinterbliebene, die Witwen- und Waisenrente beziehen, ist auf Antrag eine Erhöhung ihrer bisherigen Bezüge vorgesehen.

2. Für Teilnehmer dieses Krieges und ihre Hinterbliebenen, sofern es sich handelt: a) um Anträge Schwerbeschädigter auf Einkerbung in die neue Versorgungsstufe IV, b) um eine Übergangsunterstützung für arbeitsverwendungsunfähige Beschädigte, c) um einen Zuschuß zur Rente für Arbeitsverwendungsunfähige, die durch ihren Körperschaden einen wirtschaftlichen Nachteil haben.

Witwen und Waisen kann ferner auf Antrag ein Zuschuß zu ihrer Rente gewährt werden, wenn der Lebensunterhalt mit Rücksicht auf die bisherige Lebenshaltung durch die gesamten Versorgungsbezüge nicht ausreichend gesichert ist. Die Versorgungsabteilungen der NSDAP stehen bei der Antragstellung erforderlichenfalls helfend zur Seite.

Völkelpfände und Spielzeugbeschaffung der SA

Satz a. C. Die hiesige Frauenschaft spendete 82 Pfund Brotte und 13 Heftenkränze für verwundete Soldaten im Großkreis Calw. Die Hitlerjugend fertigte 178 Stück Spielzeuge an. Der Verkauf von 100 Stück erbrachte für das BDM 517,75 RM. Der Rest von 75 Stück wurde für örtliche Weihnachtspenden an alle Kinder von verletzten Soldaten und einige andere Familien verteilt. In fleißiger, hingebender Arbeit, oft bis in die späte Nacht hinein setzte sich die gesamte Hitlerjugend für diese Spielzeugbeschaffung ein und bereitet damit vieler Kindern eine große Weihnachtsfreude.



Der Generalmajor Eibl, der die Wehrmacht in der Welt des Islams.

Letzte Nachrichten

Neues Erdbeben in Anatolien

Ankara, 22. Dez. Die Türkei wurde erneut von einem schweren Erdbeben heimgesucht. Das Erdbeben betraf vor allem Nord-Anatolien und dehnte sich bis an die Küste des Schwarzen Meeres aus. Aus der Stadt Erza wurden allein 100 Tote gemeldet. Das Eisenland mit Schwertern zum Ritterkrieg des

Eisernen Kreuzes für Generalmajor Karl Eibl

Berlin, 22. Dez. Wie bereits gemeldet, wurde als 21. Soldat der deutschen Wehrmacht der in Anklam (Riedersdorf) geborene Generalmajor Karl Eibl Kommandeur einer Infanteriedivision mit dem Eisernen Kreuz zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

Im Weltkrieg hatte er einen für die Kampfführung neuen Division zu entscheidenden Zielen erronnen. Das ihm der Führer des Ritterkreuzes verlieh.

In den Krieg waren die Sowjetunion riefte Karl Eibl als Oberst und Kommandeur eines Grenadierregiments. Von Siegen zu Siegen führte er seine Grenadiere an deren Spitze er im mittleren Abschnitt der Ostfront kampfscheidende Erfolge errungen hatte, so bei dem schweren Ringen am Brückenkopf von Juchel, die Befreiung des Eisenlandes am 31. Dezember 1941 war die Anerkennung dafür.

Jetzt führt Generalmajor Eibl eine Infanteriedivision, als deren Kommandeur er vor allem in den letzten Wochen während der harten Abwehrkämpfe am Don nich-tad vor schwerwiegenden Entschlüssen geteilt wurde. Wie ein Fels steckte sich die Division den Wellen der ankommenden Volkswellen und den anstürmenden Panzern entgegen. Das sie alle Durchbruchversuche des Gegners zum Scheitern bringen konnte, war das besondere Verdienst des Generalmajors Eibl, der in unerschütterlicher Ruhe alle notwendigen Anordnungen traf und sich ohne Rücksicht auf seine Person an den Brennpunkten des Kampfes einsetzte.

General Eibl wurde am 23. Juli 1941 als Sohn des Inspektors der ehemaligen Wehrmachtlichen Bundesbahn Karl Eibl, in Stog (Sax. Oberdonau) geboren. Als Frontoffizier nahm er am ersten Weltkrieg teil. Seine zwei Söhne sind in diesem Krieg gefallen.

Britisches Schiff versenkt. Das portugiesische Rote Kreuz erhielt aus Horta (Azoren) die Mitteilung, daß das englische Schiff „Heron“ auf der Höhe der Insel Flores versenkt wurde. Die Besatzung wurde gerettet.



URHEBER RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(11. Fortsetzung.)

„Meine Lavinenkammer!“ rief Schneit, nach Luft schnappend. „Weißt nicht an ihr. Ich habe sie draußen am Trichterrand an meinen Skiern festgemacht, damit sie uns finden, wenn wir ihnen abgehen.“ Hinfühndzwanzig Meter also noch. Dann haben wir's geschafft! — Das gibt einen Glühwein auf der Hütte!

Aber die Freude war vorzeitig, aus den fünfundsiebenzig Metern wurden hundert und wieder hundert, denn es warf sie immer und immer wieder zurück. Mit jedem Schritt, den sie machten, wurde die Gewalt des Wassers anschneidend stärker. Eisbrocken kamen ihnen entgegengeschossen und zerschneitten ihre Hände, prallten gegen ihre Schenkel und drohten sie zu Fall zu bringen. Mit jedem Meter, den sie hinter sich brachten, wurden sie glapper und kraftloser. Es fehlte nur noch, daß durch wachsenden Umstand die Trichteröffnung verschüttet war — dann leb wohl, schöne Welt! — Leb wohl, Batterie! — Ade, mein Regiment! ...

Eine Eischolle, die quer dahertrieb, traf Dehne mit solcher Wucht, daß es ihm die Beine wegzog.

„Jetzt wird es aber Zeit!“ ächzte Schneit, der ihn sofort hochgerissen hatte. „Es sieht ganz so aus, als ob wir als Eisheilige einen Standplatz hier bekommen sollen.“ — Verdammte noch einmal! Gehen wir denn niemand ab? — Sie müssen doch längst darauf gekommen sein, daß wir fehlen!

„Wenn Essen vermisst man keinen!“ gab Dehne frostig zurück. „Selbst wenn —“ so suchte sie uns jedenfalls ganz woanders. — „Frierst du, Erwin?“

„Ich bin ganz warm, Herr Oberleutnant.“

Dehne verzog das Gesicht, das schon halb erstarrt war zu einem Käßeln und stemmte sich wieder dem Wasser entgegen. „Wenn wir wirklich noch einmal herauskommen, gebe ich meine Beförderung ein“, sagte er. „Und du kommst mit, Erwin. Sonst nimmst er dich zum Adjutanten und hunzt dich, wie er mich gehunzt hat.“ — Du gibst deine Bude auf und ziehst zu mir, wir —

„Alles alles Bruch!“ fiel ihm Schneit in die Rede. „Unere ganze Plagerei hier! — Schön doch nur —“

Dehne Augen würden ganz weiß, als er den Schneit gewahrte, der ihnen entgegengeschwommen kam. Dennoch mußte der Trichter in sich zusammengestürzt sein, jede Hoffnung auf Rettung untergraben ...

„Wie?“ fragte Hauptmann Winbott, der eben aus den Reistiefeln schlüpfen wollte, als der Fernsprecher schellte. Er stemmte die linke Hand gegen den Schreibtisch und horchte auf die hastende Stimme, die von der Kaserne herüberbrach. — „Was? — Ja, Himmeldonnerwetter! Wer hat denn das gemeldet? — Die Barberhütte? — Wer spricht denn eigentlich?“

„Batteriemeister Eichel. Darf ich Befehl geben, Herr Hauptmann, daß die vierte Batterie ausrückt?“

„Ich komme sofort! Alles marschbereit halten. In drei Minuten bin ich am Platz.“

Als er die Treppe hinuntereilte, kam ihm seine Frau mit einer Dame entgegen, die er für den Augenblick am liebsten übersehen hätte. Hinter den beiden Damen kletterte ein kleines Pärchen herauf, das ihn an den Weinen ziehen wollte, aber mit einem freudigen Klappes beiseitegeschoben wurde. „Ich komme nicht zum Abendessen!“ rief er, den letzten Teil der Treppe nehmend.

„Es ist wirklich kein Grund, daß Sie weinen“, sagte Elisabeth Winbott, ihren Gast in das Schlafzimmer geleitend. „Es war sicher nicht Absicht, daß mein Mann Sie nicht begrüßt hat. Vielleicht weiß das Mädchen, warum er so rasch wegmüßte.“

Das Mädchen wußte nichts. Aber von der Kaserne her wurde ihr zehn Minuten später die Mitteilung gemacht, der Herr Hauptmann lasse bestellen, sie möchte Frau Dehne schonend vorbereiten, daß ihr Mann vermisst sei. Mit ihm auch Leutnant Schneit. Man vermisse Abführ, da eine Lavine im Gebiet der Barberhütte nicht niedergegangen wäre.

Sie vermochte für den Augenblick kein Wort zu erwidern. Als sie sich umwandte, fand Ursula Dehne hinter ihr, sah sie an, öffnete den Mund zu einer Frage und schloß ihn wieder.

„Mein Mann hat mir bestellen lassen, daß er nach der Barberhütte mußte“, sagte Elisabeth Winbott. „Wollen wir nicht wieder hinübergehen? Es ist doch viel Aufregung dabei, einen Soldaten zum Mann zu haben.“

Die Stille, die jetzt folgte, war beängstigend.

„In es in den letzten Tagen noch schlimmer geworden?“ fragte Elisabeth Winbott teilnehmend. „Mein Mann wollte mit ihm sprechen, aber er ging ihm stets aus dem Wege. Hat er Ihnen mit irgend etwas gedroht?“

„Mit dem Sterben“, war die tonlose Antwort. „Bestand mußte der Herr Hauptmann so rasch weg? — Was ist mit meinem Mann? Ist etwas passiert?“

Das kurze Hörgern war so viel wie eine Befragung. Und ehe Elisabeth Winbott noch Zeit zu einer Erklärung fand, war diese schon an der Tür und stürzte ohne Hut und Mantel die Treppe hinab, und auf die Straße. Fünf Minuten später kam sie atemlos vor der Kaserne an, deren breites Tor den großen Hof von der Straße abschloß.

Der Posten legte die Hand an die Mütze und antwortete auf die Frage nach ihrem Mann, daß er leider nicht wisse, wo der Herr Oberleutnant im Augenblick sei. Er habe Wache und deshalb nichts erfahren können. Vielleicht wisse der Unteroffizier etwas von ihm.

Im Wakraum wußte man nur, daß Oberleutnant Dehne und Leutnant Schneit vermisst würden und daß die vierte Batterie eben ausgerückt sei, um mit den beiden Batterien auf der Barberhütte nach ihnen zu suchen.

„Eine Lavine?“ fragte sie, ohne jeden Zusammenhang. Der Unteroffizier verneinte. Wahrscheinlich Absprung.

„Aber wie denn? — Wo denn abgestürzt? — zermarterte sie ihr Gehirn. Wolfgang war ein Zilläuser von Klasse, mit dem Heeresbergsführer ausgescheidet, ein kluger, besonnener, geistesgegenwärtiger Kletterer. Wenn, dann war er freiwillig gegangen und hatte, ohne zu wollen, den jungen, lebenslustigen Schneit mitgenommen, mitgerissen hinüber in das Nichts, aus dem es keine Wiederkehr gab ...“

Der Posten sah ihr mit zusammengezogenen Brauen nach. Ob Dehne als Mann auch so unerschütterlich gewesen war, wie als Vorgesetzter? Dann konnte sie ja doch eigentlich von Glück sagen, wenn sie ihn los war. Schade war es nur um Schneit. Herrgott, so einen Leutnant gab's so leicht nicht wieder bei einer Batterie!

Durch das offene Fenster der Wache war das Klingeln des Fernsprechers zu hören.

Er machte ein paar Schritte nach rückwärts, daß er nicht unter das Fenster zu stehen kam. „Verstübt!“ sagte der Unteroffizier. „Noch immer nicht gefunden? Jawohl, die sechste Batterie ist ausgerückt.“

(Fortsetzung folgt.)

Emmingen, Samstag und Sonntag fanden auch hier im Zeichen der H.N. besonders erfolgreich war der Weihnachtsmarkt. Die von fleißigen Händen der Jugend wirklich sauber gearbeiteten 165 Geschenkküde waren in Stundenfrist reiflos vergriffen. Dabei erzielte die Jelle Emmingen einen Erlös von 670.— RM, die Jelle Bronhof einen solchen von 86.— Reichsmark. Innerer Jugend Lob und Anerkennung!

Baldorf. Am Sonntag fand auch hier und zwar im Gemeindefaal eine Ausstellung und zugleich der Verkauf der von der H.N. und dem BDM mit großer Mühe und viel Liebe gehaltenen Spielfäden für den Weihnachtstisch statt. Die wirklich schönen und wertvollen Gegenstände fanden reiche Anerkennung bei der Einmühererschaft und waren schnell abgesetzt. Der Erlös, der dem BDM zuzukam, ergab eine recht ansehnliche Summe.

Altcrsjubilare

Ehhausen. Den 71. Geburtstag kann heute Katie Spathe bei sich Eisenhardt bezaehen, der wir unserm Glückwunsch und auch mit zu ihrem Ehrentage ausprechen.

Oberjcttingen. 72 Jahre alt wird heute Witwe Luise Schuberz, während am 27. Dezember Anton Koll ebenfalls 72 Jahre alt wird. Seiden herzliche Glückwünsche!

Ehrung der Sieger in der Wüherzengungsschlacht

Freudenstadt. Alle Mitglieder des Landvolks aus dem Kreis Freudenstadt und des zum Einzugsgebiet unserer Bezirksmilchverwertung gehörenden Teiles des Kreises Wollach die in der Wüherzengungsschlacht 1941 mit Höchstleistungen hervorgetreten sind, waren am Samstag im Dreikönigsaal versammelt. Ihnen wurde die von der Landesbauernschaft zugesandte Ehrung zu teil. An der Ehrung nahmen teil Kreisbauernführer Kalmbach, der stellvertretende Kreisbauernführer von Wollach und Obergemeinschaftsleiter Haag, der mit der Führung des Kreises Freudenstadt beauftragt ist. Kreisbauernführer Kalmbach wies darauf hin, daß die Geladenen in der Wüherzengungsschlacht 1941 mit ihrer Leistung über dem Durchschnitt lagen und dadurch wesentlich zur Schließung der Milchlücke beigetragen haben. Unter Führung und der Reichsbauernführer hätten sich dafür einsetzt, daß sie als besonderen Dank für ihre hinausragende Arbeit geehrt würden. Wenn man bedenkt, was alles aus der Milch gemacht werde, dann wisse man ihren Wert recht zu schätzen. Das besondere Verdienst der zu Ehrenden liegt darin, daß sie unter den bestehenden Schwierigkeiten so hervorragendes leistet hätten. Die Ehrung beruhte aber nicht allein des Reichsbauernführer sondern auch die Reichsleiter. Deshalb sei für diese ein besonderes Verdienst als Dank vorzulegen. Er sei schließlich als zu ihrer Ehre und würdige ihnen, daß sie im nächsten Jahre wieder unter den Siegern sein möchten.

Württemberg

Stuttgart. (Uraufführung) Gleichzeitig mit Berlin und Hannover fand in der Württ. Staatstheater die erfolgreiche Uraufführung des zeitgenössischen Bühnenstücks „Das Dorf bei Odeissa“, Schauspiel von Herbert Reineker, statt. Der Verfasser, der als Schriftleiter in der Pressearbeit der Reichsjugendführung steht und als H.-Kriegsberichterstatter Teilnehmer des Ostfeldzugs war, greift damit mitten hinein in das Kriegsgeschehen unserer Tage, dessen Schauplatz das Dorf zwischen den Fronten ist, und dessen Bewohner einfache, von der Geißel des Bolschewismus heftig schon bei Lebzeiten zu Tode gepeinigte Menschen deutschen Blutes darstellen. Im Mittelpunkt der Handlung stehen spannungsgeladene und tendenziöse, in einen einzigen Aufzug konzentrierten und in sich geschlossenen Handlung steht auch hier die Erkenntnis, daß der Einzelne sich jederzeit dem Wohle der Gesamtheit unterzuordnen hat, auch dann, wenn von ihm nur Erreichung dieses Ziels das höchste Opfer, das Leben, gefordert werden muß. So wird der Richter über das Einzelschicksal zugleich zum Leiter des Gesamtgeschehens, in diesem Fall zum Leiter des Dorfes. Das Kriegsgeschehen selbst ist nur am Rande gestreift. Mit den Menschen des Dorfes atmet man auf, als die Sprache der Front immer eindringlicher das Herantreten der deutschen Wehrer verdrängt. Das Stück hinterläßt einen tiefen Eindruck und fand außerordentlichen Beifall.

Stuttgart. (Unfallfall) In der Reinsburgstraße wurde am Samstag ein drei Jahre altes Mädchen von einem Kraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Das Kind, das einen Schädelbruch und einen Unterschenkelbruch erlitt, wurde von dem Fahrer des Kraftwagens in das Krankenhaus gebracht. In der Unfalluntersuchung wurde ein Arbeiter, der einen zweirädrigen Karren schob, von einem Kraftwagen angefahren. Der Arbeiter trug einen Schädelbruch und eine Wundwunde am Hinterkopf davon.

Kirchheim u. T. (Neuer KSB-Kindergarten.) Dieser Tage konnte Kreisjugendamtsleiter Bülhoff namens der KSB in der Zepplendörfer eine neuen KSB-Kindergarten, den 42 im Kreis Künzingen, eröffnen.

Kottwil. (Leistungsbereicht der KSB.) Von der legendären Tätigkeit der KSB-Volkswohlfahrt im Kreis Kottwil, welche allein im Winterhilfswerk 1200 Personen zu betreuen hat, gibt ein umfangreicher und folger Leistungsbericht Rechenschaft. Daraus geht auch hervor, daß das Gesamtvermögen während der siebenmonatigen Sammelaktion des BDM im Jahre 1941/42 insgesamt 1279627 RM betrug. Das entspricht einem Betrag von 13,15 RM auf den Kopf der Bevölkerung und 48,30 RM für jede Haushaltung.

Reutlingen. (Die Kette gekorben.) Im Alter von 92 Jahren starb dieser Tage Witwe Karoline Kemperle, geb. Seifert, die Älteste Einwohnerin des Dorfes. Über 45 Jahre lang war sie als Hebamme tätig.

Wüdingen. (Schlaganfall.) Als Zimmermeister Karl Schrade ebenfalls vom Aiten Lager nach Hause fuhr, wurde er bei der Einfahrt in den Stadteil Wüdingen von einem Unfall betroffen und erlag bald darauf einem Herzschlag. Der so früh aus dem Leben abberufene Hauswirtschaftler stand im 58. Lebensjahr.

Wm. (Zuchthaus für Kirchendiebstahl.) Das Amtsgericht Wm verurteilte die 27 Jahre alte aus Reudorf (Kreis Gmünd) stammende Gertrud Soan, die sich seit einigen Jahren in Deutschland aufhält, wegen drei Verbrechen des Kirchendiebstahls und eines Kirchendiebstahls zu zwei Jahren zwei Monaten Zuchthaus. Die Angeklagte, die in Polen schon dreimal wegen Kirchendiebstahls verurteilt wurde, fiel in Deutschland in ihr verbrecherisches Treiben zurück, obwohl sie so verdiente, daß sie gut hätte zurückkommen können. In Wüdingen hat sie zwei in Sandbüchsen vier und in Wüdingen eine Handtasche. Außerdem ließ sie in Handbüchsen eingeschleppte Wäsche mitbringen. Der Angeklagten wurde bestrafet, daß sie im Rückfall mit Sicherungsverwahrung zu rechnen habe.

Säckingen. (Höhenheilstätte am Weihen See.) Die Erhaltung der kirchlichen Universitätsanstalten Säckingen hat im Auge des weiteren Aufbaus der Universitäts-Anstalten die Höhenheilstätte am „Weihen See“ dem Betrieb übergeben. Entsprechend ihrer früheren Zweckbestimmung, nur mit Kindern oder kleinen Tuberkulose befallene Kinder bis zu 14 Jahren aufzunehmen, wird die Anzahl künftigen Patienten ohne Altersunterschied, für die ärztliche Seite eine Höhenkur angeordnet wird, jedoch mit Ausnahme von solchen, die an offener Tuberkulose leiden, annehmen. Die Höhenheilstätte liegt in Höhe von 1150 Metern, in unmittelbarer Nähe des Weihen Sees, in einer der schönsten Gegenden der Wogesen.

Kielingen. (Verunglückt.) Auf bisher nicht geklärte Weise ist in einem hiesigen Betrieb die ledige Anna Stöder verunglückt. Die Verletzungen waren so schwer, daß sie kurz nach dem Unfall starb.

Reutlingen. (Tod als Unfallfolge.) Im Alter von 55 Jahren ist hier Frau Amanda Karrer von Wüdingen an den Folgen eines Unfalles gestorben, den sie bei landwirtschaftlichen Arbeiten vor einigen Monaten erlitten hatte.

Reutlingen a. Bodensee. (An einem Pferdehieb gestorben.) Der Bauer Theodor Wette aus Ahauzen war von einem Pferd gebissen worden. Er schenkte der Verletzung anfanglich kaum Beachtung, bis dann eine Infektion eintrat, die in wenigen Tagen den Tod des Mannes zur Folge hatte.

Edle Schwäbische Patenschaft Die Weihnachtsspende des BDM.

Mag noch mehr als im vergangenen Jahr dürfen zu dieser Weihnacht die drei Patenschaftsgebiete Hermannstadt und Dohrenalza im Württemberg und Brunn im Protektorat, die der Gauverband Württemberg des BDM betreut, spüren, wie Schwäbische Patenschaft aufgelöst wird. Alle auf volkspolitischen Gebiet wirkenden Organisationen haben dazu beigetragen, daß allen Umfiedlern ebenso wie den einheimischen Volksdeutschen und ihren Kindern auch in diesem Jahr beim Leuchten der blauen BDM-Kerzen Weihnachtsgeschenke gegeben werden können. Selbstgebackenes aus den Schulen, aus den Heimabenden des BDM, Genähtes und Geschicktes der württembergischen Beamten, der NS-Frauenvereine und der Werkstättengruppen, Wäsche und Geschirrt aus den Trüben und Schränken der Hausfrauen, geographische Spiele und Landkarten für die Schulen, Bücher für jung und alt — alles was Freude macht, in einem Ausmaß, der noch dringender benötigt wird und Gemeinschaft wachsen läßt, das war in den letzten Wochen in viele Kisten verpackt und den KSB-Kreisstellen zur Verteilung bis in den letzten deutschen Hof überföhrt worden. Briefe begleiteten die vielen einzelnen Spenden und helfen mit, daß auch immer mehr Schwaben sich dem BDM verbunden.

Karlsruhe. (Geobiographische Forschungsgesellschaft.) In der letzten Kaiserreichszeit gab der Oberbürgermeister die Gründung der Deutschen Geobiographischen Forschungsgesellschaft mit dem Sitz in Karlsruhe bekannt.

Reutlingen. (Tödtlich verunglückt.) Der 75jährige Arbeiter Fritz Fuhs stürzte in der Dunkelheit mit dem Fahrrad und zog sich tödliche Verletzungen zu.

Reutlingen. (Geburtsstagsjubiläum.) Am Freitag konnte eine bekannte Reutlinger Persönlichkeit, der Geschäftsmann und Betriebsführer der Metallhohlblechfabrik Reutlingen, Emil Wiegmann, das 75. Lebensjahr vollenden. Er ist der Sohn des Erfinders des Metallhohlblechs.

Reutlingen. (Professur Dr. Philipp Wittkop.) Nach längerem, schwerem Leiden starb hier der durch die Herausgabe der Kriegsbriefe geachtete Student bekannte Professor für die neuere deutsche Literaturgeschichte an der Universität Freiburg, Dr. rer. pol. et phil. Philipp Wittkop.

Säckingen. (Vorzugsrunde am Hochrhein.) Im Gebiet um Säckingen wurden in letzter Zeit wieder aussehliche Funde aus der Vorgeschichte gemacht. Unter anderem wurden bei Hausen neue Spuren einer mittelsteinzeitlichen Siedlung entdeckt. In der Burger Hügel wurden erneut Reste des vorzeitlichen wellenartigen Raschens und vor allem vom Bizon gefunden. Sämtliche Funde kamen ins Säckinger Heimatmuseum, wo sie von Emil Gerschbach bearbeitet werden.

Das heutige Nummer umfaßt 4 Seiten

Waldorf, 21. Dez. 1942 Todes-Anzeige Nach kurzer Krankheit durfte mein lieber Mann unser guter, treuer, besorgter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel Johannes Gutekunst Schreinermeister im Alter von 72 Jahren am Sonntagabend heimgehen. In stiller Trauer die Gattin Elisabeth Gutekunst geb. Schmeitzle die Kinder: Johannes Gutekunst Marie Gutekunst Frieda Rothlauf geb. Gutekunst mit Gatten Adolf Rothlauf und Kind Lore, Holzbronn. Beerdigung Mittwoch 2 Uhr. Unser trauer Kollege Johs. Gutekunst, Schreinermeister von Waldorf ist durch den Tod von uns gegangen. Beerdigung Mittwoch, 23. 12., 14 Uhr. Sammlung am Trauerhaus. Wir werden unseren Kollegen ein ehrendes Andenken bewahren. Der Obermeister.

Ein bleibendes Geschenk ist die Chronik von Nagold mit vielen Bildern, ab. 4. u. 5. 50. in der Buchhandlung Zaiser, Nagold. Mehr Umsatz durch Anzeigen

Emmingen, 22. Dez. 1942 Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeit sagen wir allen Bekannten und Verwandten unseren besten Dank. Besonderen Dank der Pol.-Korrespondent Röttenbach für den erstensamen Ehrenbesuch. Toni Engels Rev.Obw. d. St. Frau Lotie Engels geb. Neun Schreinererei - u. Holzwarenfabrik für einfach, lohnend, Spez. Artikel gesucht. Es kommt nur erstes, solides und dauerndes Zusammenarbeiten in Betracht, b. still. Beteiligung. Schriftl. Angeb. unter Nr. 348 an die Gesch.-Stelle d. B.

Amtliche Bekanntmachungen Ladenschlußzeiten über die Weihnachtszeit Der Herr Württ. Wirtschaftsminister hat die Inhaber offener Verkaufsstellen für den 24. Dez. 1942 von 17 Uhr ab von der Verpflichtung, ihre Ladengeschäfte offen zu halten, befreit. Der Mittagsladenschluß fällt an diesem Tag weg. Am Samstag, den 2. Januar 1943 sind die Inhaber offener Verkaufsstellen — Lebensmittel- und Tabakwarengeschäfte ausgenommen — berechtigt, ihre Verkaufsstellen geschlossen zu halten. Calw, den 19. Dez. 1942. Der Landrat.

Arbeitszeit in Bäckereien u. Konditoreien Der Herr Württ. Wirtschaftsminister hat den Bäckereien und Konditoreien wegen des kurzen Geschäftsjahres anlässlich des Weihnachts- und Neujahrsfestes die Erlaubnis erteilt, mit den Arbeiten je um 2 Uhr am Mittwoch, den 23. Donnerstag, den 24. und Sonntag, den 31. Dezember 1942 zu beginnen. An diese Ausnahmebewilligung wurden die aus ähnlichem Anlaß früher schon bekanntgegebenen Bedingungen geknüpft. Calw, den 21. Dezember 1942. Landrat.

Kleintierzüchter-Verein Nagold am 26. und 27. Dezember Geflügel- u. Kaninchenschau in der Turnhalle in Nagold Jedermann ist freundlich eingeladen. KNORR - Soße richtig kochen! Dann davon hängt es ab, ob die Soße sämig ist, den richtigen Geschmack hat und gut aussieht. Kochen Sie deshalb genau nach Vorschrift: den Würfel fein zerdrücken, mit etwas Wasser glattrühren, ¼ Liter Wasser beifügen und unter Umrühren 3 Minuten kochen lassen. KNORR

Meine Praxis ist v. 22. 12. bis 27. 12. 42 geschlossen Karl Harr, Heilpraktiker Nagold. Wir stellen noch einige Mitarbeiter(innen) für interessante Montagearbeiten ein Paul Dau Apparatebau Nagold/Württ.

Nagold Ausgabe von Tafeläpfeln In den hiesigen Obsthandlungen Lähler und Schabel werden am Mittwoch, den 23. ds. Mts. vormittags 9 Uhr bis abends 5 Uhr Tafeläpfel ausgegeben und zwar An Jugendliche bis zu 18 Jahren je 1 Kg. neuen Vorlage der Nährmitteltabelle der 44. Zuteilungsperiode für Kist und Tab. und Abkneiben des Abfalls 20. An werdende Mütter je 2 Kg. neuen Vorlage eines von der Städt. Kartenausgabestelle in Nagold und Nelshausen auszustellenden Ausweises. Selbstverfolger in Obst sind vom Bezug der Tafeläpfel ausgeschlossen. Für einen Teil der übrigen Familien, insbesondere für alte Leute über 65 Jahre erfolgt Ausgabe nach Weihnachten. Nagold, den 21. Dezember 1942. Der Bürgermeister.

Macht Wasser warm in kleiner Kanne, nur halb voll sei die Badewanne! Kalbin Georg Renz Nagolderstraße 99

Kleines, weißes Kinderbett zu verkaufen. Dr. Bungert, Nagold. Verkauft einen 12 Monate alten Stier Gottlieb Fessle, Kottfelden. Märkte-Verzeichnis von Württemberg und Nachbargebieten f. 1943 zu 50 Pfennig bei G. W. Saifer, Nagold